

## Tipps zur Vorbereitung von Vorträgen und Policy Briefs für den Science-Policy Dialog

### Ergebnisse der Online-Termine des Workshops „Wie kommunizieren im politischen Raum? – Workshop für Meeres- und Umweltwissenschaftler:innen zum Kompetenzaufbau für den Science-Policy Dialog“

Von Paulina Conrad, Tome Sandevski und Dr. Katharina Sielemann

*Aufgabenstellung – Option 1: Bereite einen prägnanten, vierminütigen Impulsvortrag zu deinem Forschungsthema vor: Dein Ziel ist es, die Relevanz und die Kernaspekte des Forschungsthemas klar, verständlich und wirkungsvoll zu vermitteln (ggf. mit Handlungsoptionen). Achte darauf, komplexe Inhalte anschaulich und praxisnah darzustellen, sodass auch Fachfremde die Bedeutung deiner Arbeit erfassen können. Du kannst Folien verwenden. Die Zielgruppe sind politische Entscheidungsträger:innen. Option 2: Erstelle einen prägnanten Policy Brief (eine Seite) zu deinem Forschungsthema. Ziel ist es, die zentralen Erkenntnisse und deren politische Relevanz klar, verständlich und überzeugend darzustellen. Formuliere konkrete Handlungsoptionen und/oder Empfehlungen, die sich aus deiner Forschung ableiten lassen.*

- **Kenne deine Zielgruppe** – Was weiß die Zielgruppe bereits? Warum ist das Thema für die Zielgruppe relevant? Welcher Aspekt des Themas könnte besonders relevant sein? (Beispiele: „Fischbestände in der Nordsee“, „Zusammenhang von Fischen und Tourismus in Deutschland“) – Warum sollte die Regierung das interessieren?
- **Stelle den Kontext und die Relevanz des Themas dar** – Formuliere Kernbotschaften und ordne das Thema in einen größeren Kontext ein, etwa im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen oder mögliche Anwendungen. Methoden und Forschungsdesigns sind zweitrangig. Im Zentrum sollten die Ergebnisse und die davon abgeleitete Botschaft sein – verständlich und relevant, ohne sich in wissenschaftlichen Details zu verlieren. Entscheidend ist nicht darzustellen, wie viel die Forschenden wissen, sondern was die Vertreter:innen aus der Politik mitnehmen sollten. Welche Informationen sind wirklich essenziell? Was sollte idealerweise noch nach einigen Monaten/einem Jahr bekannt sein? Warum ist das Thema wichtig? (z. B. wirtschaftliche Relevanz von Fischerei). Was sind aktuelle Ereignisse, die mit dem Thema zu tun haben? (z. B. „Der Vulkanausbruch in Island zeigt: Vulkanausbrüche bedrohen Küstengebiete weltweit“). Hierzu ist es ratsam, vorher zu aktuellen Entwicklungen zu recherchieren oder sich mit Entscheidungsträger:innen im Voraus auszutauschen. Stelle einen Bezug zur gesellschaftlichen/politischen Realität her (z. B. durch konkrete Konsequenzen: „Ein Anstieg der Meeresversauerung könnte 100.000 Fischerei-Jobs gefährden“). Solche Beispiele veranschaulichen die praktische Relevanz wissenschaftlicher Erkenntnisse und tragen dazu bei, eine emotionale Verbindung zum Thema herzustellen, was wiederum das Verständnis für die Tragweite der Forschung erleichtert.
- **Formuliere Handlungsoptionen** – Biete mögliche Handlungsoptionen an. Nenne konkrete, umsetzbare Schritte und ordne sie idealerweise in den aktuellen Policy-Kontext ein: Erläutere, warum bestimmte Maßnahmen politisch praktikabel oder sinnvoll sein könnten, ohne normative Empfehlungen auszusprechen. Im Policy Brief sollten sich die Handlungsoptionen grafisch abheben; nutze dafür z. B. eine übersichtliche Box.
- **Achte auf Struktur und Übersichtlichkeit** – Ein klarer Titel, der die Bedeutung des Themas verdeutlicht (z. B. „Auswirkungen des Klimawandels an Küsten: Warum die Politik handeln muss“, „Warum brauchen wir bessere Küstenschutz-zonen?“) weckt das Interesse. Auch ein Teaser zum Einstieg und ein Eyecatcher-Bild sind sinnvoll. Ein kreativer, ins Thema einordnender Einstieg dient dazu, die Zuhörer:innen direkt abzuholen und mitzunehmen, z. B. eine eindrucksvolle Statistik/Zahl, die Klarstellung eines populären Irrtums, Potenzial einer technischen Erfindung. Nutze Fragen (z. B. „Was passiert, wenn die Küsten schrumpfen?“ → „Wie können wir das verhindern?“) als Strukturierungshilfe (z. B. als Überschriften oder auf Zwischenfolien).
- **Vermeide Fachbegriffe** – Verzichte auf Fachbegriffe (z. B. „hydronumerische Verfahren“) oder umschreibe/erkläre sie in einfachen Worten. Dies gilt auch für Begriffe, die im Wissenschaftssystem bekannt sind (z. B. Horizon-Förderung, SFBs, Exzellenzcluster, PI, peer review). Teste deinen Vortrag/dein Policy Brief an einem fachfremden Publikum. Sind alle Begriffe verständlich?
- **Nutze Visualisierungen** – Vermeide überladene Grafiken. Beschrifte Abbildungen direkt mit Schlüsselbotschaften. Verwende konsistente Designs (z. B. gleiche Rahmenstärke für alle Icons). Zeige zeitliche Verläufe (z. B. Steigerung der Chemikalienproduktion) oder Größenvergleiche (z. B. Seegraswiesen vs. CO<sub>2</sub>-Abgabe eines Steaks).
- **Kommuniziere in klarer Sprache** – Vermeide unspezifische Formulierungen. Nutze direkte Ansprache (z. B. „Ich bitte Sie deshalb...“). Es sollte lebendig und engagiert gesprochen werden (nicht monoton, nicht zu leise). Nutze unterschiedliche Betonungen, um die Bedeutung zu untermalen. In Policy Briefs kann dies über fettgedruckte Inhalte und Schlagwörter realisiert werden. Auch wenn abgelesen wird, sollte der Augenkontakt gehalten werden. Die vorgegebene Zeit sollte strikt eingehalten werden.
- **Fokus auf die Fachebene, nicht auf die Forschungsförderung** – Beim Science-Policy Dialog, wie er im Workshop im Mittelpunkt stand, geht es darum, durch wissenschaftliche Expertise politische Entscheidungsfindung zu unterstützen. Dieses Ziel sollte klar getrennt werden von dem Ziel, gute Rahmenbedingungen für die Forschung zu erreichen. Soll die Bedeutung der Förderung bestimmter Forschungsthemen betont werden, ist ein transparenter Umgang damit wichtig (z. B. durch entsprechende Veranstaltungs-/Vortragstitel oder Beschreibungen).